

Unterrichtung

Der Präsident
des Niedersächsischen Landtages
– Landtagsverwaltung –

Hannover, den 19.12.2011

Haushaltsrechnung für das Haushaltsjahr 2009

Polizeigeschichtliche Sammlung

Beschluss des Landtages vom 12.10.2011 (Nr. 21 der Anlage zu Drs. 16/4054)

Der Ausschuss für Haushalt und Finanzen nimmt zur Kenntnis, dass der Betrieb der Polizeigeschichtlichen Sammlung in der gegenwärtigen Form unwirtschaftlich ist.

Der Ausschuss für Haushalt und Finanzen erwartet, dass das Ministerium für Inneres und Sport ein Konzept zur Neuausrichtung der Polizeigeschichtlichen Sammlung erstellt, in dem die Vorschläge des Landesrechnungshofs zu berücksichtigen sind.

Über das Ergebnis ist dem Landtag bis zum 31.12.2011 zu berichten.

Antwort der Landesregierung vom 19.12.2011

Die Polizeigeschichtliche Sammlung wurde in neuen Räumlichkeiten in Nienburg untergebracht und am 31.10.2011 als Polizeimuseum eröffnet.

Konzeptionell ist das Polizeimuseum in die Nienburger Museumslandschaft eingebettet und der neue Standort ermöglicht eine stärkere wissenschaftlich-methodische Begleitung der Sammlung durch die Polizeiakademie Niedersachsen.

Durch die unmittelbare Anbindung an den Akademiebetrieb wird eine professionelle museale Unterstützung ermöglicht, die sich auf die Gestaltung, den Aufbau und die Präsentation der Ausstellung bezieht. Mit dem schon in der Vergangenheit bewährten Einsatz des Historikers und Polizeibeamten Dr. Götting wird in Verbindung mit den anderen Museen in Nienburg und der beratenden Unterstützung durch den Historiker Dr. Ommen das Polizeimuseum weiter aufgewertet.

Die Einbettung der Sammlung in das städtische Konzept einschließlich Werbung und der Standort in der Fußgängerzone werden die Attraktivität steigern und die Besucherfrequenz erhöhen.

Themenbezogene Wanderausstellungen wie z. B. „Frauen in der Polizei“ oder „Hellfeld - Polizei und Fotografie“ sollen an wechselnden Standorten in ganz Niedersachsen einem weitaus größeren Publikum als bisher präsentiert werden. Dazu werden Sonderausstellungen die Attraktivität der Sammlung erweitern. Damit wird die Ausstellung tages- und themenaktueller und für das breite Publikum und gerade für die Schulen noch interessanter.

Bei den Öffnungszeiten wurde eine Deckungsgleichheit mit den Museen in Nienburg hergestellt, sodass Besucherinnen und Besucher vermittelt und weitergeleitet werden können. Das Polizeimuseum ist zu folgenden Zeiten zugänglich:

Dienstag bis Donnerstag:	10.00 - 17.00 Uhr,
Freitag:	10.00 - 13.00 Uhr,
Samstag (Mai - August):	14.00 - 17.00 Uhr,
Sonntag (ganzjährig):	14.00 - 17.00 Uhr.

Diese Öffnungszeiten haben sich in der Vergangenheit bei den örtlichen Museen bewährt und werden zunächst über einen Zeitraum von 12 bis 15 Monaten erprobt und anschließend evaluiert. Darüber hinaus sind auch weiterhin Sonderführungen nach entsprechender Anmeldung möglich.

Kosten für den Eintritt oder die Führungen sollen zunächst nicht erhoben werden. Das Museum ist prinzipiell als Ort von besonderer Bedeutung konzipiert, um die Öffentlichkeit über die Rolle und Funktion der Polizei in einem freiheitlichen demokratischen Staat zu informieren. Gleichzeitig soll jungen Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten im Rahmen ihrer beruflichen Sozialisation die Möglichkeit zur Identifikation mit dem gewählten Lebensberuf eröffnet werden. Insoweit wäre die Zahlung von Eintrittsgeldern - insbesondere in der Etablierungsphase - kontraproduktiv.

Eine wesentlich stärkere Verzahnung mit Forschung und Lehre sowie dem Studienbetrieb der Akademie einschließlich Nachwuchsgewinnung wird angestrebt. Aktuell ist z. B. das Forschungsprojekt „Zeitzeugenbefragung 1945 - 1955“ in Vorbereitung. Daneben soll der Dauerforschungsbereich „Frauen in der Polizei“ (Geschlechtergeschichte) fortgeführt werden.

Im Rahmen der Aus- und Fortbildung erfolgen Einführungsveranstaltungen zur Polizeigeschichte im Master- und Bachelor-Studiengang. Zudem wird eine thematische Einbeziehung in die Wahlpflichtveranstaltungen angestrebt.

Noch diskutiert wird ein Angebot an polizeigeschichtlicher Fortbildung. Hier wären Veranstaltungen zu den Themen „Einführung in die Polizeigeschichte“ und „Polizei im NS-Staat“ möglich, die gleichsam auch Teil der Ausbildung wären.

Das neu genutzte behindertengerechte Gebäude verfügt über eine Gesamtnutzfläche von ca. 1 400 qm. Davon werden im Erdgeschoss und 1. Obergeschoss ca. 700 qm für das neue Ausstellungskonzept verwendet. Die noch freien Flächen stehen zukünftig der Polizeiakademie zur Verfügung. Durch den Umzug reduzieren sich die jährlichen Kosten für Miete und Unterhaltung von 280 000 Euro auf rund 54 000 Euro.

Die Kosten für die erstmalige Herrichtung des Polizeimuseums betragen rund 50 000 Euro und wurden durch zweckgebundene Spenden von jeweils 10 000 Euro durch die Stadt Nienburg, den Landkreis, den Landschaftsverband Weser-Hunte e. V., das Museum Nienburg und die Stiftung der Sparkasse Nienburg finanziert.

Die wirkungsvolle Zusammenarbeit mit dem Förderverein Polizeigeschichtliche Sammlung wird fortgesetzt und findet Unterstützung durch den Förderverein der Polizeiakademie, sowohl auf finanzieller als auch logistischer Basis.

Für die Öffnungszeiten steht grundsätzlich Personal der Polizeiakademie zur Verfügung. Zur Entlastung wird parallel dazu ein Stamm an ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aufgebaut, auf die insbesondere an den Wochenenden zurückgegriffen werden soll.